

Entomologische Zeitschrift

vereinigt mit

Entomologische Rundschau, Internationale Entomologische Zeitschrift, Entomologischer Anzeiger und Societas entomologica. Herausgegeben unter Mitarbeit hervorragender Entomologen und Naturforscher vom Internationalen Entomologischen Verein e. V., Frankfurt am Main (gegr. 1884).

Schriftleitung: Dr. Georg Pfaff, Frankfurt a. M. mit einem Redaktionsausschuß, unter Mitarbeit von Rektor G. Calliess, Guben u. a. Manuskripte an den Redaktionsausschuß der Entomologischen Zeitschrift: Frankfurt am Main, Kettenhofweg 99.

Verlag Alfred Kernen, Stuttgart W, Schloßstraße 80.

Die Entomologische Zeitschrift erscheint gemeinsam mit dem Anzeigenblatt Insektenbörse. Bezugspreis laut Ankündigung dort.

Sammel- und Zuchtbericht über einige *Larentien-* Arten aus dem Erzgebirge.

Vorteile und Nachteile beim Klopfen.

Von *Karl Mai jr.*, Beuna (Geiseltal).

Wie das bei einem richtigen Entomologen so üblich ist, fange ich schon im zeitigen Frühjahr an, Raupen zu suchen. Meine ersten Raupen, die ich meistens jedes Frühjahr suche, sind *Lar. truncata*. Diese Raupe, so gerne ich sie von der Himbeere absuchen möchte, fühle ich mich doch gezwungen, sie zu klopfen. Denn diese Raupe ist doch zu dieser Zeit noch winzig klein, $\frac{1}{2}$ —1 cm groß und oben drein dünn wie ein Zwirnfädchen. Sobald man das Futter berührt, läßt sich die Raupe zu Boden fallen, sogar manchmal schon vom Geräusch, was ich schon einigemal habe beobachten können. Ich habe auch die absolute Erfahrung gemacht, daß das Klopfen (ganz abgesehen noch davon, wie schändlich 8 Tage später so eine Rosenhecke aussieht), wenn es auch bei *truncata* ratsam ist, für andere Raupen, wie z. B. für die *Lar. fulvata*, nicht angebracht ist. Ich glaube, daß es wohl jedem Entomologen verständlich sein wird, daß man beim Klopfen, speziell an der Rose, die Raupen leicht beschädigt. Ferner bin ich auch der Ansicht, daß es für jeden tüchtigen Entomologen von größerer Bedeutung sein muß, die Lebensweise (Biologie) der Raupen in der Natur zu beobachten und zu studieren, als einfach mit Knüppel und Schirm loszulegen. Denn wenn man erst einmal die verschiedenen Lebensweisen der Raupen erkannt hat, dann ist es eine Leichtigkeit, sie zu finden. Diese Raupe von *Lar. fulvata* habe ich früher auch geklopft, habe aber dann versucht, sie vom Strauche abzulesen. Es dauerte aber nicht lange, so hatte ich den Bogen raus, denn auf jedem Strauch, wo sich *fulvata* befanden, fielen mir sofort die weißen Raupenhäutchen auf. Es genügte für mich oft nur ein Blick und ich wußte, auf



diesem Strauch befinden sich *fulvata*. Aber das Schändlichste ist noch beim Klopfen der *fulvata*, daß man dabei insofern noch allerhand Schaden anrichtet, daß man die Eiablage von den nächstfolgenden Arten, wie z. B. *Lar. nigrofasciaria* und *Lar. badiata* zum Teil vernichtet. Um nochmals auf die *Lar. truncata* zurückzukommen, so glaube ich, daß es noch viele Entomologen gibt, denen schon die Lust vergeht, Raupen zu ziehen, wenn sie die kleinen Räumchen sehen. Denn vielmals hört man sagen, ach, die sind mir noch zu klein. Und in Wirklichkeit gibt es keine mühe-losere Zucht, als gerade die der kleinen *truncata*-Räumchen. Denn diese Räumchen wachsen sehr schnell, ich brauche sie im Höchst-falle drei- bis viermal zu füttern. Allerdings man muß ein genügend großes Glas zur Zucht benutzen und das Futter ins Wasser stecken, dann hält sich das Futter mindestens eine Woche. Ich habe mir dieses Frühjahr 45 Stück von diesen *Lar. truncata*-Räumchen gesammelt, hiervon habe ich 31 Puppen und 29 Falter bekommen. Unter diesen Faltern waren sehr schöne Variationen, 3 Stück mit braunem, 3 Stück mit reinweißem, 1 Stück mit schwarzem, 1 Stück mit grauem Mittelfeld und deren Übergänge. Auch diese Raupen (oder kleinen Räumchen) von *Lar. fulvata*, *Lar. nigrofasciaria* und *Lar. badiata* lassen sich sehr leicht ziehen, da das Futter (Rose) sich im Wasser ebenfalls sehr lange frisch hält.

Beschreibungen neuer neotropischer *Papilionidae*, *Pieridae*, *Danaidae* und *Satyridae*.

Von J. F. Zikán, Estação Biologica do Itatiaya, Campo Bello.

(Fortsetzung von Seite 151.)

II.

Tatochila menacte Bsdv., Rasse *itatiayae* Foetterle.

Wie bereits in den Nachträgen zu Band V, S. 1016 der »Großschmetterlinge« von Prof. SEITZ kurz angeführt wurde, ist *itatiayae* eine verdunkelte Höhenform von *menacte*. Die ♂♂ sind auf der Oberseite gewöhnlich kreideweiß, nur ausnahmsweise rahmgelb. Von *menacte* unterscheiden sie sich durch einen größeren schwarzen Apikalfleck am Vorderflügel und die stärker schwarz gesäumten Rippen der Hinterflügelunterseite, wie dies bei den meisten *Tatochila*-Arten der Fall ist.

Beim ♀ ist auch die Oberseite beider Flügel den Rippen entlang, oft auch die Zwischenräume. mehr oder minder dicht berußt, wodurch es dem dunklen ♀ von *T. stigmatica* ähnlich sieht.

T. itatiayae sammelte ich auf den höheren Gebirgen des östlichen Südbrasilien, so auf der Serra do Caparaó, Mantiqueira

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1941

Band/Volume: [54](#)

Autor(en)/Author(s): Mai jr. Karl

Artikel/Article: [Sammel- und Zuchtbericht über einige Larentien-Arten aus dem Erzgebirge. Vorteile und Nachteile beim Klopfen. 153-154](#)